

Harmonie und Gefühl im malerischen Duett

Ausstellung der bekannten Sängerin Mara Kayser im Rathaus eröffnet / Kunst des Malens und des Singens präsentiert

Von unserem Mitarbeiter
Heinz Claßen

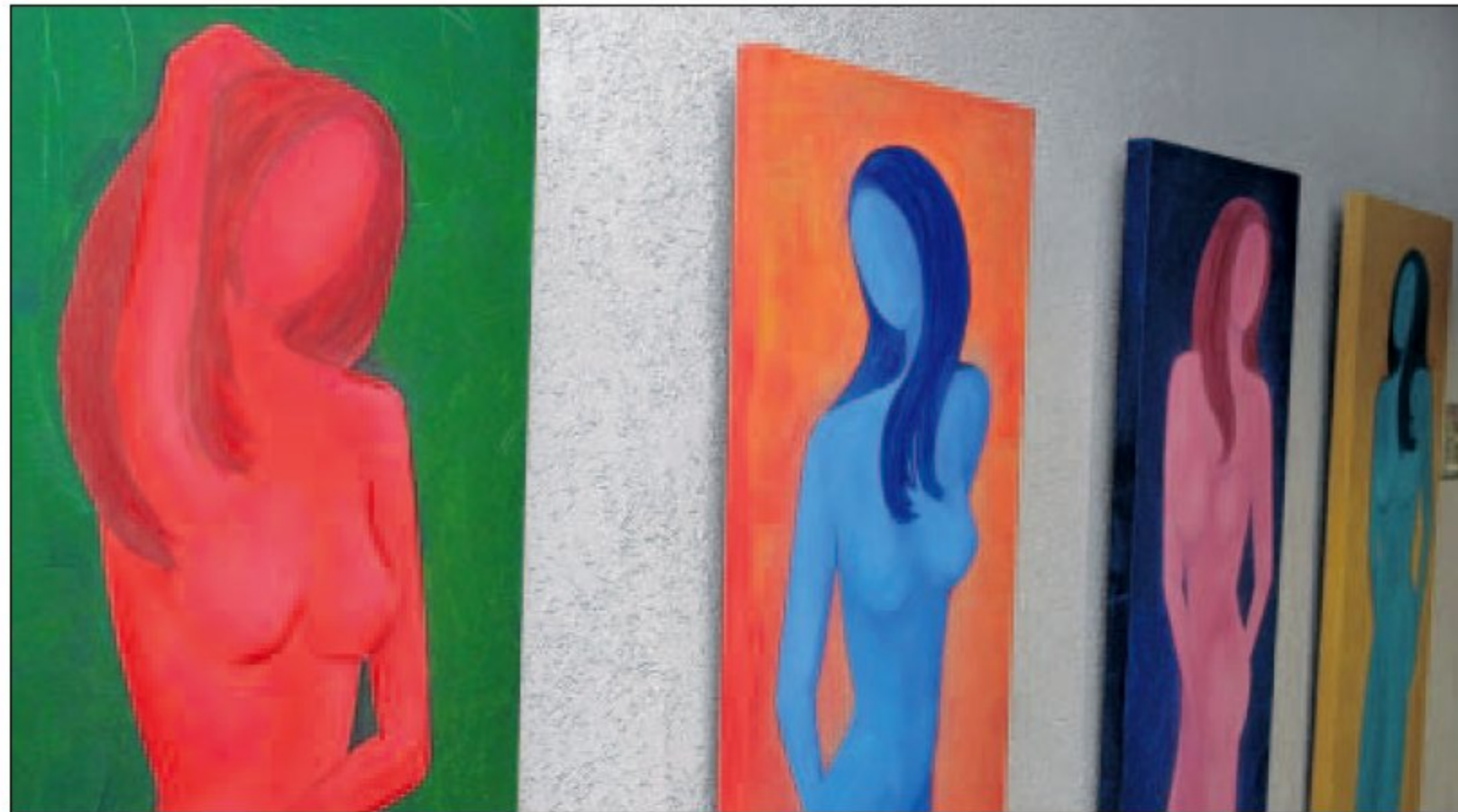
Brühl. „Wenn Harmonie und Gefühl entsteht, dann habe ich das erreicht, was ich wollte“, wünschte sich Mara Kayser bei der Vernissage ihrer Ausstellung im Rathaus. Ihr Wunsch ging in Erfüllung, denn schon bei der Begrüßung durch Bürgermeister Dr. Ralf Göck sprach dieser von der Wohlfühlgemeinde mitten in der Metropolregion und einem „lieben Gast, den wir heute bei uns haben“. Kunsthistoriker Dr. Helmut Orpel setzte dann den gefühlvollen Reigen fort. „Mara Kayser als Malerin zu entdecken, bedeutet, sich auf Gefühle und Empfindungen einzulassen.“

Was bringt eine erfolgreiche Sängerin dazu, zum Pinsel zu greifen? Die stumme Mitteilung als Ergänzung zur verbalen, oder besser vokalen Mitteilung? Klangfarben von der Bühne in Symbiose gesetzt zu Farbklingen auf der Leinwand, in die sich der Betrachter hineinversetzen kann ohne dass die Person, die das Werk geschaffen hat, gegenwärtig ist? Für Mara Kayser ist ein Bild wie ein Lied, das nie aufhört. Für Helmut Orpel ist es ein Gesamtkunstwerk – Text, Ton und Bild sind Ausdrücke ein und derselben Persönlichkeit, die unterschiedlichen künstlerischen Medien einen Weg gefunden hat, ihren Gedanken und Empfindungen Gestalt zu verleihen.

Sehr viel Gefühl war auch in dem Gitarrenstück „Andaluza“ von Enrico Granados zu spüren, gespielt von Gabriel Sand und Clemens Rinderknecht. Im zeitgenössischen „Tarantell“ dominierte mehr die technische Brillanz. Beide Stücke brachten verdienten Beifall.

Beifall gab es auch für Mara Kayser, die, wie von den Vernissagebesuchern erwartet, zunächst die Kunst des Gesanges präsentierte, allerdings abseits ihrer bekannten Lieder. „Warum sollen sie mich künstlerisch nicht einmal anders erleben?“ Sprach's und sang von Paulchen, det olle Paket, der mit einer Nutte durchgebrannt ist, „ick hab ihn bekocht un det Hemde jennäht, doch wenn der Stangenspargel sprießt, kannste mir sagen, ob de wieder zu mir ziehst“. Und sie sang von Nachbar Nowotny, den sie nicht leiden kann, von dem sie drei Kinder hat, doch den Blödian nicht heiraten will.

Am Schluss der Begrüßung und Einführung gegenseitige Dankesbezeugungen: „Sie haben meine Werke sehr schön gefühlt“, war von Mara Kayser zu hören, bevor sie hinter Blumensträußen vom Bürgermeister und von Kulturreferent Lothar Ertl verschwand.



„Fünf Weiber“ (auf unserem Foto vier von ihnen) und andere Werke von Mara Kayser sind im Brühler Rathaus zu sehen.

Die Besucher verließen den Sitzungssaal, füllten die „Galerie“-Gänge, betrachteten die Bilder. Eingehend studierten sie den Text, der neben von Mara Kayser entwickelten Mandalas steht und sich auf die Hauptenergiezentren, die Chakren, im menschlichen Körper bezieht. Zentren der Liebe, des Mitgefühls in Grün und Rosa, Zentren der Sicherheit und der Stabilität in Gelb und Rot.

Ebenfalls zweifarbig ein anderes Thema – „Fünf Weiber“ –, großformatige Akte gesichtslos, in aufrechter Position; Zeichen und Symbole der Selbsterkenntnis und der Selbstempfindung entdeckt Orpel darin.

In einer leeren blauen Flasche, einem leeren Glas und roten Farbtupfern als Symbol der Liebe spiegelt sich der Liedtext „... nimm die Sonne mit in die Liebesnacht, wenn Bacchus wie ein kleiner Teufel lacht“. In „Mein Selbst“ führt der Farbkreis aus nächtlichem Blau hinein in die Konzentration des hellen Lichts. Das Bild „Sing mit mir“ entführt rotierende farbige Klangwelten aus blauen Fernen ins Crescendo. In der Vielfalt der unterschiedlichen malerischen Interpretationen das Porträt der „Mama“, bescheiden, gemalt mit rötlicher Aquarellfarbe, scheint es zwischen den farbigen Welten unterzugehen, keine Musik ist hier zu entdecken, doch die uralte fürsorgliche Liebe einer Mutter.

Zur 850-Jahrfeier wird Mara Kayser wieder in Brühl zu sehen und zu hören sein, ohne Bilder beim „Brühler Abend“, doch sicherlich wieder mit viel Gefühl.

Die Ausstellung ist noch bis 27. Juli im Rathaus zu sehen, Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8.30 bis 12 Uhr, Dienstag und Donnerstag 15 bis 17.30 Uhr und nach Vereinbarung; Informationen: Lothar Ertl, Telefonnummer 06202/20 03-21.



Als lieben Gast begrüßte Bürgermeister Göck die Künstlerin Mara Kayser (l. neben ihm) bei der Eröffnung ihrer Ausstellung.